Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 6

Rubrik: Spinnerei : Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch jungen Hinterlande im Laufe der Zeit immer noch größere Mengen an Waren konsumieren kann. Immerhin herrscht schon ein ganz gewaltiger Preiskampf, der nur noch eine kleine Gewinnmarge übrig läßt. Wenn auch heute noch die Tendenz dahin geht, möglichst viel Meter zu produzieren, so wird doch bestimmt in absehbarer Zeit mehr und mehr der Qualitätskampf einsetzen, der für manchen Fabrikanten und speziell für Façonniers ein Problem des Sein oder Nichtsein bedeuten wird.

Als organisatorisches Glied der Fabrikanten amtet die Camera Industrial de la Seda mit Sitz in Buenos Aires. Die bedeutendste hiesige Textilfachschrift ist die „Argentina Textil", gegründet im Jahre 1925. Als neue Zeitung erscheint seit 1935 auch die „Gaceta Textil". -ks.-

Japan

Seiden- und Rayongewebe in Japan. Die Zahl der Fabriken, in denen Seiden- und Rayongewebe hergestellt werden, wird für das Jahr 1934 mit 72,907 angegeben. Diese außerordentlich große Zahl erklärt sich wohl nur damit, daß die kleinen Betriebe mit Handstühlen ebenfalls den „Fabriken" zugezählt werden. Die Gesamtzahl der Stühle belief sich auf 301,721, wobei 216,731 oder 72% auf mechanische und 84,990 oder 28% auf Handstühle entfallen. Dem Jahr 1933 gegenüber hat sich die Zahl der Stühle um rund 30,000 vergrößert. In der Seiden- und Rayonweberei waren 1934 insgesamt 267,345 Personen beschäftigt d. h. 83% weibliche und 17% männliche Arbeiter. Die Löhne sind 1934 die gleichen geblieben wie im Jahr zuvor.

Die Zahlen zeigen, daß Japan über die weitaus größte Seiden- und Rayonweberei der Welt verfügt und es ist verständlich, daß einer so gewaltigen Erzeugung auch eine ungeheure Stoßkraft innewohnt, da die Ware mit allen Mitteln abgesetzt werden muß. Die japanische Regierung scheint aber doch der fortschreitenden Entwicklung der Erzeugung und Ausfuhr gewisse Grenzen setzen zu wollen, denn es ist ein Gesetz über die Beaufsichtigung der Erzeugung und Ausfuhr von Rayongeweben in Ausarbeitung begriffen, laut welchem bei jeder einzelnen Gewebekategorie ein gewisses Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch vorgeschrieben und den Webern ein Kontingent, das sich jeweilen auf die Erzeugung im ersten Halbjahr stützt, zugewiesen wird; dabei wird eine allfällige Ueberschreitung der für die Zeit Oktober 1935 bis März 1936 nachgewiesenen Erzeugung um höchstens 20% zugestanden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Straßen aus Baumwolle? Der Landwirtschaftsminister Wallace hat die Baumwollfabriken zum Angebot von 1,800,000 Yards Baumwollgewebe aufgefordert, das versuchsweise für den Straßenbau verwendet werden soll.

ROHSTOFFE

Italiens Seidenwirtschaft im Zeichen der Sühnemaßnahmen

(Nachdruck verboten)

Seitdem die dem Völkerbund angehörigen Staaten sich entschlossen haben, gegen Italien wegen des abessinischen Krieges Sühnemaßnahmen zu verhängen, seither ist in Italien eine ganz besonders rege Werbung für die Seidenraupenzucht zu beobachten. Die landwirtschaftlichen Gliederungen sind ganz in den Dienst dieser Werbung gestellt worden und erfahren dabei weitgehende Unterstützung der Regierung. Das italienische Bestreben, sich von der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse und Rohstoffe möglichst unabhängig zu machen, findet auch in einer neuen Belebung der Seidenraupenzucht seinen Ausdruck.

Bekanntlich wird die Seidenraupenzucht seit langem in Italien betrieben, aber in den Krisenjahren hat sie schwere Rückschläge erlitten. Die italienische Kokonerzeugung ist von 50 Millionen kg im Jahresdurchschnitt 1926—29 und einer vorübergehenden Steigerung auf 52,7 Mill. kg im Jahre 1930 ständig gesunken. Sie stellte sich 1931 auf 34,5 Mill. kg, 1932 auf 38,2 Mill., 1933 betrug sie 34,2 Mill., 1934 28,9 Mill., und hat 1935 einen neuen Tiefstand von 17,8 Millionen kg erreicht.

War also schon vor Verhängung der Sühnemaßnahmen ein Rückgang der Seidenerzeugung im Gange, so hat sich aber im Jahre 1935 das Zeitmaß des Rückganges wesentlich beschleunigt. Allerdings mögen hierbei Witterungseinflüsse eine gewisse Rolle gespielt haben, die einen schlechten Ausfall der Maulbeerblätterernte bedingten. Noch im Jahre 1930 standen den italienischen Seidenraupenzüchtern 14,8 Millionen dz Maulbeerblätter zur Verfügung. Von Jahr zu Jahr sank der Ertrag bis auf 11,3 Mill. dz im Jahre 1934 und sogar nur 9,8 Mill. dz im vorigen Jahre. Selbst wenn aber 1935 das Wetter schlecht war, so darf das nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß der Bestand an Maulbeerbäumen in Italien ständig zurückgegangen ist. Zwar hat die Regierung die Neuanpflanzungen von Maulbeeren gefördert, aber diese Maßnahmen haben sich bisher als nicht ausreichend erwiesen.

Das geht auch daraus hervor, daß sich die Menge der in Italien gezüchteten Seidenraupen von Jahr zu Jahr verringert hat. Früher kamen zum Einspinnen im Jahresdurchschnitt 30,000 kg. Das war vor der Wirtschaftskrise. Jetzt liegt die Menge bei nur noch 9500 kg im Jahre 1935, nachdem noch 1934 ungefähr 12,000 kg Seidenraupen gezüchtet wurden. Diese Verringerung der Zucht hat in allen beteiligten Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen und die Regierung veranlaßt, Prämienzahlungen für die Züchter einzurichten, um zu verhindern, daß ein weiterer Rückgang eintritt.

Der ausschlaggebende Grund für den Rückgang der italienischen Seidenwirtschaft hat man aber in der Preisgestaltung zu erblicken. Noch im Jahre 1927 wurden frische Kokons mit durchschnittlich 15 Lire je Kilogramm bezahlt. Bis 1930 war der Preis auf etwa 7,20 Lire gesunken. Nunmehr griff die Regierung mit einer Prämie von 1 Lire je Kilo ein, ohne verhindern zu können, daß ein weiterer Rückgang auf 3,90 Lire im Jahre 1932 eintrat. Alle Bemühungen der italienischen Regierung konnten nicht verhindern, daß 1934 der Frischkokonpreis nur etwa 2 Lire je Kilo betrug und sich auch 1935 nicht nennenswert erholt hat.

Nicht im gleichen Maße verfiel die italienische Rohseidenerzeugung. Von ihrem letzten Höchststand im Jahre 1930/31 mit 6,08 Mill. kg sank sie auf 4,04 Mill. kg im Jahre 1931/32, 3,37 Mill. kg im Jahre 1932/33 und 2,66 Mill. kg im Jahre 1933/34. Das Jahr 1934/35 brachte eine Erholung auf 4,16 Mill. kg. Aus der Kokonernte 1935 stehen etwa 17,5 Mill. kg frischer Kokons zur Verfügung. Die früher recht lebhafte Einfuhr von Kokons, die im Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1935 noch 1,8 Mill. kg betrug, hat infolge der Sühnemaßnahmen fast ganz aufgehört. (Schluß folgt.)

Seidenkampagne 1936. Die Geschicke der Seidenernte werden schon längst nicht mehr in Europa, sondern in Asien entschieden. Aus Japan wird gemeldet, daß eine Verkleinerung der Coconernte dem Vorjahre gegenüber erwartet werde. Aus Shanghai und Canton liegen noch keine bestimmten Meldungen vor. Dank der den Züchtern von der Regierung gewährten Prämie ist in Italien mit einer Vergrößerung der Seidenernte zu rechnen und hoffentlich auch mit einer Verbesserung der Qualität, die letztes Jahr stark zu wünschen übriggelassen hat.

SPINNEREI - WEBEREI

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.) (Schluß)

Für unsere Kalkulation kennen wir nun die direkten Kosten (Material und Löhne) und die anteiligen Beträge des Magazins, der Vorwerke, der Weberei und der Ausrüstung. Die Summe dieser Positionen stellen den Herstellungs- oder Fabrikationswert der Ware dar, zu welchem die Ware vom Lager übernommen und bei der Inventur berechnet wird. Es

bleiben noch die Kalkulationssätze des Handels, des Verkaufs und des Versandes zu ermitteln. Die auffallenden Kosten des Handels, des Verkaufs und des Versandes bringen wir in Relation mit dem Herstellungswert der Fabrikationsmenge, die die Kosten verursachten. Daraus erhalten wir dann den Kalkulationssatz des Handels, des Verkaufs und des Versandes in Prozenten des Fabrikationswertes der Ware.

Damit wäre der Hauptzweck der Kostenrechnung erreicht, nämlich der Kalkulation oder Stückrechnung die nötigen Unterlagen zu verschaffen. In den Abrechnungsmappen befinden sich die entsprechenden Material- und Lohnkalkulationen von jedem Auftrag. Die Mappen selbst sind als Nachkalkulationsformulare ausgestaltet. Läuft nun von dem Magazin die Eingangsmeldung des Fertigfabrikates ein, so kann auch die Kalkulation zum Abschluß gebracht werden, indem die Kalkulationsblätter des Materials und der Löhne ausgerechnet und auf das Nachkalkulationsformular eingesetzt werden. Da die einzelnen Kalkulationssätze der Zuschläge bekannt sind, können wir auch diese Positionen eintragen, so daß wir nun den effektiven Herstellkostenbetrag und auch die Selbstkosten des Produktes errechnet haben. Sofort nach Eingang des Auftrages schreibt die Kalkulationsstelle die Abrechnungsmappe aus mit fortlaufenden Kalkulationsnummern. Nach erfolgter Fabrikation wird das Resultat dieser Nachkalkulation dann in ein Sortenbuch eingetragen, wobei die Verbuchungen chronologisch nach den Kalkulationsnummern erfolgen und die Beträge sowohl getrennt nach direkten und indirekten Kosten als auch im Gesamtbetrag verbucht werden. Zudem werden diese Eintragungen nach Warensorten aufgeteilt. Jeden Monat werden die Posten der direkten wie auch der indirekten Kosten der verschiedenen Sorten an Hand des Kalkulationsbuches festgestellt und der Geschäftsbuchführung zur Verbuchung auf Leistungs-Gutschrift-Konten übermittelt.

Zufolge der fortlaufenden sofortigen Aufzeichnung aller direkten Kosten bei Entstehung auf den entsprechenden Kalkulationsblättern ist es möglich mit der Fertigstellung der Fabrikate gleichzeitig auch die Nachkalkulation abzuschließen. Dadurch kann das Magazin die Fabrikate zu genauen, tatsächlichen Herstellkosten übernehmen.

Damit wäre unsere Aufgabe, die Ermittlung der Selbstkosten zum Zwecke genauer Kalkulation gelöst. Wir haben aber gesehen, daß uns die Selbstkostenrechnung noch andere Dienste leistet. Sie ergänzt sowohl die allgemeine Geschäftsbuchführung wie auch die Hauptbuchführung. Werden z. B. in der Lagerbuchführung statt nur ein Journal, deren mehrere verwendet, also für Produktionsmaterial, Unkostenmaterial, Rohstückware und fertige Stückware, so erhält die Geschäftsleitung durch monatliche Mitteilung der Umsatzzahlen eine Ergänzung und Erklärung des Materialkontos der Geschäftsbuchführung. Sowohl das Kalkulationsbuch wie auch die Unterlagen der Lager- und Anlagenbuchführung gestatten der Geschäftsleitung anhand der Hauptbuchführung monatliche Zwischenbilanzen herzustellen, die für Bankkredite, Finanzierungsfragen usw. immer sehr wertvoll sind.

Durch statistische Auswertung der Buchungsdaten der Kostenbuchführung wie der Lager-, Material- und Lohnrechnung kann eine Kostenkontrolle zum Zwecke der Betriebsüberwachung gebildet werden. Unter anderem ist es möglich Leistung, Material, Löhne und Kosten in Beziehung zu einander zu bringen, die der Geschäftsleitung wertvollen Aufschluß geben und eine eventuell notwendige Organisationsänderung veranlassen können.

Die Kostenrechnung in der vorliegenden Form bildet für die Geschäftsleitung ein Mittel den Betrieb in allen Details zu prüfen und zu kontrollieren. Dazu gehört nun aber auch die Kostenüberwachung, die die Kosten jeder produktiven Wirtschaftsabteilung nach Arten zusammengestellt zum Zwecke des Vergleiches mit früheren oder späteren Arbeitsperioden, z. B. für Winderei, Zettlerei, Crêpeweberei usw. Dabei wird die Aufteilung nach dem Kontenplan vorgenommen. Die nächsthöhere Gruppe (Vorwerke, Weberei, Ausrüstung) wird ebenfalls auf diese Weise erfaßt und zum Vergleiche herangezogen. Auch für die Abteilungsleiter (Meister) ist es interessant zu wissen, wieviel Kosten die eigene Abteilung verursacht. Dadurch kann man auch erwarten, daß von dieser Seite Verbesserungsmöglichkeiten gesucht werden zum Nutzen des Betriebes.

Auf Grund dieser selektiven Kostenrechnung kann ohne viel Extra-Arbeit der Nutzen von neuen Organisationsmaßnahmen und von neuen Fabrikationsmethoden genau ermittelt werden. Wir brauchen nur in den Kontenplan neue Konten für die betreffende Betriebsstelle einzuführen, worauf dann am Monatsende die entsprechenden Kosten verbucht erscheinen.

Vor Neuanschaffungen werden eingehende Rentabilitätsrechnungen angestellt. Die vorliegende Kostenrechnung bietet auch da ein vorzügliches Werkzeug für den Betriebsleiter.

Wenn wir all die großen Vorteile einer richtigen, genauen Selbstkostenrechnung betrachten, so müssen wir sagen, daß der mögliche Einwand der Kostenverursachung der neuen Abrechnung sehr unbedeutend ist. Denn diese Kosten stehen bestimmt in keinem Verhältnis zu den verhinderten Verlusten an Zeit und Materialien und zu all dem Nutzen, den diese Verrechnung für das Unternehmen an Nebenerscheinungen bietet. Die Kostenberechnung wird deshalb von einer lediglichen Rechnungssache, als die sie von vielen alten Betriebspraktikern betrachtet wird, zu einem Organisationsproblem, das den ganzen Betrieb durchgreift, erklärt und bestätigt. Mutmaßungen sind nicht mehr am Platze, alle Details der Abrechnung sind bekannt.

Bei Anwendung einer solchen Kostenrechnung wäre es nicht möglich, daß eine Weberei mit ca. 150 Webstühlen eine Schlosserei mit 11 Schlossern beschäftigt, um die aus einem Abbruch gekauften Webstühle (alte) in Crêpestühle aufzupolieren, wobei die nötigen Ersatzstücke nach eigenen Modellen in einer Gießerei angefertigt werden. Im weitern ist es unverständlich, daß die gleiche Weberei ihren gesamten Kunstseidenbedarf für Kette in eigener Handschlichterei präpariert, obschon die Kosten bedeutend höher sind als die Schlichtlöhne der Kunstseidenfabrik oder der Färberei, und das nur, weil die technische Direktion die Meinung besitzt über das beste Schlichtrezept zu verfügen, was überdies an Hand von Produktionsdaten als unzutreffend hätte bewiesen werden können. Hätte die Geschäftsleitung genaue Kostenermittlung gefordert, so wären solche Mängel eher an den Tag gekommen, bevor die Firma wegen Zahlungsschwierigkeiten die Tore schließen mußte.

Wenn eine Seidenweberei viele Tausende von Metern einer Ware zu einem Spezialpreis verkauft und erst vor dem Zusammenbruch sieht, daß das ganze Geschäft ein Verlustgeschäft war, da der äußerste noch mögliche Preis 70—80% über dem getätigten Verkaufspreis liegt, so darf doch wohl daraus geschlossen werden, daß die Kostenermittlung sehr vernachlässigt wurde und auf alle Fälle die Nachkalkulation zu spät fertiggestellt wurde. So könnte die Reihe der Mißerfolge in der Seidenweberei fortgesetzt werden, wobei die Mißachtung der Forderung nach einer genauen Kostenrechnung meistens zum Schaden des Unternehmens geworden ist.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß die vorstehenden Geschäftspläne, Kontenpläne usw. keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen können, da jedes Unternehmen seine individuellen Eigenarten hat, denen diese Gliederungspläne auch angepaßt werden müssen. Grundlegend haben diese Ausführungen gezeigt, wie eine solche Kostenermittlung aufzubauen und wie die Verrechnung vorzunehmen sei. Werden die andern kaufmännischen und betriebstechnischen Aufgaben unter Berücksichtigung der Kostenermittlung aufgebaut, so kann daraus nur noch vermehrter Nutzen fließen. Natürlich kann die Kalkulation und auch die Selbstkostenrechnung bedeutend verfeinert werden, sobald die Eigenarten des einzelnen Betriebes bekannt sind. Die Ausführungen haben ferner gezeigt, daß die Kostenermittlung als wichtiges Glied in den ganzen Wirtschaftsprozeß eingefügt werden muß, wenn anderseits das Unternehmen nicht ziellos dahin pendeln soll. Darum ist die Kostenrechnung ein Organisations- und Wirtschaftsfaktor, der auf keinen Fall übersehen werden darf.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Unter der Bezeichnung Neolanrot REG (Musterkarte No. 1371) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ein neues Produkt in den Handel, welches bei gleicher Nuance wie Neolanrot RE sich durch verbesserte Lichtechtheit